

sind für die Juden sehr günstig. Die Türken haben die Juden nie unterdrückt, und die Juden haben in der Türkei immer Schutz und Hilfe gefunden. Auch die geographische Lage Palästinas ist überaus günstig. Wir müssen, schloss Redner, den Zionismus vor allem stark und thatkräftig machen, indem wir ihm immer neue Recruten zuführen. An die Rede schloss sich noch eine lebhaftige Debatte, an der viele Redner sich beteiligten. Die Versammlung schloss mit einer einstimmig angenommenen Resolution, in der die Anwesenden sich mit den Lehren des Zionismus einverstanden erklären und dem Referenten für seine ausgezeichnete Rede ihren herzlichsten Dank aussprachen.

Bradford. Unter den Auspicien der „Montefiore Zionist Society“ fand kürzlich in den Simes Street-Schools ein Massenmeeting statt, in dem Mr. Halpern, der bekannte ausgezeichnete Jargon-Redner der „English Zionist Federation“, einen Vortrag hielt. Vorsitzender war Rev. Dr. Strauss. Die Rede des Referenten wurde mit reichem Beifalle aufgenommen. Mr. A. Maizels beantragte eine Resolution, in der dem ausgezeichneten Volksredner und den zionistischen Wanderrednern im allgemeinen das Vertrauen ausgesprochen wurde. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Aberdare. Jüngsthin hielt Rev. Mr. Hamburg aus Cardiff in der Synagoge 19 A. Seymour Street eine Vorlesung über den Zionismus. Den Vorsitz führte Mr. M. Jacobs, Präsident der Cultusgemeinde. Der Redner erntete grossen Beifall und den Dank der ganzen Versammlung, in der ein sehr distinguiertes Publicum anwesend war. Nach Schluss der Rede traten viele Anwesende der vor einigen Wochen gegründeten „Zionist Association“ als Mitglieder bei.

Cardiff. In den Localitäten der „Dorschei Zion“ hielt letzten Sonntag abends der Ehrensecretär Mr. A. Leon Wolfson eine Vorlesung über das Thema: „Sollen die Juden Zionisten werden?“ Nach der Vorlesung fand eine lebhaftige Discussion statt.

Portsmouth. Letzten Sonntag fand unter dem Vorsitz des Mr. A. Levy eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der einstimmig beschlossen wurde, Mr. Halpern zu einem Vortrage über den Zionismus einzuladen.

Sheffield. Die General-Versammlung der „Zionist Association“ fand letzten Sonntag statt. Referent war Rev. A. Chaikim, welcher eine Vorlesung hielt über „Rabbi Jochanan ben Sakai“. Nach ihm sprach Mr. Ritter aus Kowno. Beide Redner ernteten grossen Beifall, der sich dadurch praktisch äusserte, dass nach Schluss der Versammlung 20 Pfund für Shares eingesammelt wurden.

London. Eine Vorlesung über „Palästina in seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, fachmännisch illustriert mit Hilfe des Kinetographen, fand in der „West Hampstead Town Hall“ unter grossem Beifalle statt. Vortragender war Mr. J. Neil M. A.; ihm assistierte Mr. J. H. Wilkinson.

Die technische Erschliessung Palästinas.*)

Neuerdings sind uns folgende Zuschriften zu-
gekommen:

XX.

Jekaterinoslaw, 19. November 1900.

Löbliche Redaction!

Auch wir erklären uns bereit, Antheil zu nehmen an den Arbeiten der „Gesellschaft für technische Studien in Palästina“.

Hochachtungsvoll

J. Paley, Ingenieur.

M. Ussischkin, Ingenieur.

*) Vgl. Nummer 43, 44, 45, 46, 47 und 48.

XXI.

Chicago, 20. November 1900.

Löbliche Redaction!

Bezugnehmend auf Ihre Artikel in Angelegenheit der technischen Erschliessung Palästinas, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass sich vielleicht eine Cigarrenfabrik in Palästina rentieren würde, und zwar eine Fabrik, in der die feinsten Sorten hergestellt würden. Meine Söhne, die in der Fabrication von Havanna-Cigarren grosse Routine besitzen, würde ich im Interesse der heiligen Sache gerne veranlassen, nach Palästina zu reisen, um bei der Unterweisung und Ausbildung der Arbeiter behilflich zu sein.

Mit Zionsgruss

212 Jorquer Street

A. Richman.

Die Fragen der körperlichen, geistigen und wirtschaftlichen Hebung der Juden.

Jüdische Frauenerwerbvereine.

(Eine Zuschrift.)

Ich will mir heute erlauben, dem Artikel des Herrn Dr. Kommer „Jüdische Frauenerwerbvereine**“) einige Worte hinzuzufügen:

Zum Bewusstsein der zwingenden Nothwendigkeit der Aufhilfe der Frau in der Wahl und Erwerbung eines Berufes, der Gründung einer selbstständigen Existenz, sind heute schon viele Frauen erwacht. Bei uns in Stanislaw sind es zwei Zionistinnen, die dasselbe vertreten wie Herr Doctor Kommer. Vor vier Jahren entstand auf Initiative der Frau Wiener-Goldfeld und Fräulein Horowitz ein Frauenverein, welchem man der grossen Philanthropin zu Ehren den Namen der Baronin Clara Hirsch beilegte. Nur wird hier nicht nur philanthropisch, sondern auch praktisch zu Werke gegangen, indem den bedürftigen Mädchen und Frauen ermöglicht wird, jedweden Beruf an der richtigen Stelle zu erlernen, zum Beispiel ein Handwerk bei einem qualifizierten Handwerker; Aspirantinnen für das Lehrfach besuchen ein Seminar, Kindergärtnerinnen den Kindergarten, Buchhalterinnen die Handelsschule etc. etc. Der Vorschlag des Herrn Dr. Kommer, dass wohlthätige Damen sich zusammenthun und in einem Fache Unterricht ertheilen sollen, würde meiner Meinung nach ganz gewiss keine Resultate ergeben und zu keinem Zwecke führen, da diese die Sache dilettantisch betreiben würden. Denn die Damen besitzen neben ihrer allgemeinen Bildung keine einzige Fertigkeit, die Brot geben könnte; wenn sie auch ein bisschen schneidern können, so ist es höchstens soviel, um kleine häusliche Bedürfnisse, Reparaturen und mindere Garderobe ausführen zu können.

Vor mir liegt der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899, also für das erste Bestandsjahr des Vereines. Vierzehn Mädchen, die bereits nähen, aber ohne Maschine sich nicht selbstständig etablieren konnten, wurden Nähmaschinen angekauft. Ferner wurde eine Strumpfstrickmaschine angeschafft. Acht Mädchen wurden in verschiedenen Handwerksstätten untergebracht, zwölf Stipendien an Schülerinnen des Lehrerinnen-Institutes und zwei an Schülerinnen der Handelsschule gewährt. Eine Frau schickte man nach Czernowitz, wo sie den Gynaekologen-Cursus besucht hat. Sie ist jetzt in Stanislaw thätig. Zwei Mädchen wurden dieses Jahr zu Photographen in die Lehre gegeben. Ein anderes Mädchen wieder erhielt eine Maschine zur Einrichtung einer Wäscheputzerei u. s. w.

Ich will hoffen, dass diese kleine Statistik das beste Argument für die Errichtung jüdischer Frauenerwerbvereine

**) Siehe Nr. 47.

sein wird, dass das lebendige Beispiel vielleicht deutlicher sprechen wird als alle Worte. Und darum rufe ich mit Dr. Kommer: Auf, ans Werk! Denn die Arbeit bringt herrlichen Lohn.

Stanislaw.

Anna Horowitz.

Correspondenzen.

Bukarest. (Zur Lage der rumänischen Juden.)

In der „Noua Revista Romana“ wirft Professor Radulesku-Motru, der, wie die Leser der „Welt“ aus dem Artikel von Max Nordau wissen, bei ausländischen Gelehrten eine Enquête über die rumänische Judenfrage eingeleitet hatte, die Frage auf, „ob die jetzige Regierung unter den obwaltenden Umständen die Judenfrage zu einer glücklichen Lösung bringen werde oder überhaupt bringen könne?“ Er spricht seine Ueberzeugung dahin aus, dass sie nicht im Entferntesten auch nur daran denke oder denken könne. Als Beweis gibt er die Erklärungen ausführlich wieder, welche dem Advocaten B. in Paris von einer Anzahl rumänischer Staatsmänner zuteil wurden. Dieselben stimmen allesamt darin überein, dass an irgend eine Gesetzesänderung zu Gunsten der Juden in absehbarer Zeit nicht gedacht werden könne. Niemals werde ein rumänischer Minister eine so grosse Majorität in der Kammer besitzen, um auch nur ein einziges Gesetz zu Gunsten der Juden durchbringen zu können. Von einem Einverständnis zwischen der konservativen und der liberalen Partei könne in dieser Hinsicht niemals die Rede sein, und zwar deswegen nicht, weil die antisemitische Agitation in der Hand jeder Opposition eine Waffe sei, welche keine Partei entbehren könne. Diejenigen unter den Juden, denen die bestehenden Gesetze und Verordnungen unerträglich sind, sollten eben auswandern: geduldig ertragen oder auswandern — eine andere Lösung gebe es nicht! Diese Lösung sei sicherlich nicht neu; aber es habe sein Gutes, dass diejenigen, die es angeht, sie nochmals bestätigt hören. Auf diese Art werde die Unruhe verschwinden, die Carp's Regierungsantritt in vielen Gemüthern hervorgerufen habe. P. P. Carp werde der Tradition derjenigen treu bleiben, die vor ihm das Staatsruder führten; was aber die Absichten betrifft, die man ihm allgemein bezüglich der Lösung der Judenfrage zuschrieb, so bewahrte es sich jetzt, dass sie für ihn nichts mehr seien als ein Jugendtraum. Soweit Prof. Radulesku-Motru. Seine Ausführungen werden wohl hinreichen, die hochgespannten Hoffnungen, welche gewisse naive jüdische Assimilantenorgane auf die „humane“ Regierung Carp noch immer setzen, ein bisschen zu dämpfen.

Lemberg. Bei einer jüdischen Wählerversammlung, die hier kürzlich stattfand, wurde ein Socialdemokrat christlicher Confession und polnischer Nationalität während seiner Candidatenrede interpelliert, und zwar in Gegenwart seiner zahlreichen jüdischen „Genossen“, ob er die Juden als eine Nation ansehe? Darauf erwiderte er: „Wenn sich die Juden als Nation fühlen, so sind sie eben eine Nation wie jede andere, wie die Polen, Böhmen, Ungarn etc., und auch ihnen steht das Recht auf ihre Existenz zu, das Recht zu freier Gestaltung ihres Nationallebens und Nationalempfindens.“ Und mit einem Blick auf seinen jüdischen „Genossen“ S., der den Vorsitz führte, sagte er: „Ich will mich weiter darüber nicht äussern, weil ich fürchte, die Gefühle derjenigen zu verletzen, welche sich als Polen oder Mitglieder anderer Nationen fühlen.“ — Diese Aeusserung eines christlichen socialdemokratischen Führers ist sehr charakteristisch. J**.

Wien. (Israelitische Cultusgemeinde.) Sonntag den 9. December 1900, 10 Uhr vormittags, findet eine

öffentliche Plenarsitzung des Vorstandes der israelitischen Cultusgemeinde Wien (I., Seitenstetengasse 4, II. Stock) statt. Tagesordnung: Budget-Berathung (§ 96 Statut).

Zeitschriften- und Bücher-Rundschau.

Bücher-Einlauf.

„דורש לציין“ An address supposed to be delivered at the Cooper Union Zionistic Mass-Meeting, on Sunday, October 21, 1900. By Rev. Nachman Heller. New York 1900.

Bericht der Israelitischen Allianz zu Wien über ihre bisherige Hilfsaction für die rumänischen Juden. Wien 1900.

Volksthümliches Handbuch des Oesterreichischen Rechtes. Heft 3 und 4. Mit mehreren hundert Formularien für Verträge, Eingaben, Gesuche, Klagen in Civilsachen, in Strafsachen, in Verwaltungs- und politischen Angelegenheiten. Von Doctor J. Ingwer und Dr. J. Rosner. Verlag der Wiener Volks-Buchhandlung Ignaz Brndnd, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 18.

„Philister über dir, Judenthum!“ Rede, gehalten am Veröhnungstage im israelitischen Tempel von Dr. Caesar Seligmann. Hamburg. Verlag von Hermann Rothschild. 1900.

לפי הטרף. ספר המורה. מאת ד. ילין בירושלים.

חלק ב'. הוצאת 'תושיה'. ווארשא תרס"א.

דקדוק לשון עברית (אתימולוגיה). מאת שד"ל.

מעבר ע"י אברהם כהנא. הוצאת 'תושיה'. ווארשא תרס"א.

כל אנדות ישראל. חלק ב'. מן הולדת משה עד

גלות בבבל. מאת י. ב. לבנר. הוצאת 'תושיה'.

הקונגרס הציוני הרביעי בלונדון. מאת

נחום כלושק. הוצאת 'א' וב'. (בחיים ובספרות) ב' ג)

הוצאת 'תושיה'. ווארשא תרס"א.

מעט לעת. קבץ לחכמה ולספרות. העורכים: שלמה

יודיסאן. פנחס הכהן טורבערג. קבץ א'. ניו-יארק תרס"א.

Demnächst erscheint im Verlage von S. Schottlaender in Breslau ein Roman von Rosa Pomeranz, „Im Lande der Noth“ betitelt. Rosa Pomeranz ist unseren Lesern von ihren vorzüglichen Beiträgen in der „Welt“ her gut bekannt. Ihr neues Buch ist ein Judenroman, in dem die Erörterung des zionistischen Problems einen breiten Raum einnimmt. Wir werden auf das Buch nach dessen Erscheinen noch zurückkommen.

Von Neujahr 1901 ab beginnt die bekannte hebräische Monatsschrift „Maschiloah“ wieder zu erscheinen. Der Verlag „Achiasaf“ hatte sie, in Folge der Reise ihres Redacteurs Achad-Haam (U. Ginsberg) nach Palästina, zu Beginn dieses Jahres sistiert. Nun wird Achad-Haam wieder die Redaction übernehmen.

Die Nummer 6 der Jugend-Zeitschrift „Jüdisches Gefühl“ (Redaction: Prag, Smečkagssse 7) ist soeben erschienen. Sie weist gleich den früheren Nummern einen gediegenen Inhalt auf. Sehr lesenswert ist der biographische Aufsatz „Beruria“ (Gattin des Tanaïten R. Meïr), ferner die „Perlen aus dem Talmud“, „Rabbi Josua ben Levi in Rom“, „Mordechai, der Sohn Jaïrs, und die Schulkinder“ etc.

Die hebräische Presse brachte der Betheiligung unserer Wiener Gesinnungsgenossen an den Cultusvorstands-Wahlen lebhaftes Interesse entgegen. „Hameliz“ brachte unseren Artikel „Die Cultusgemeinde, wie sie ist und wie sie sein soll“ vollinhaltlich zum Abdruck, während „Hazefirah“ unser Cultusgemeinde-Programm, gleichfalls in wörtlicher Uebersetzung, wiedergab. Beide Blätter heben hervor, dass



UB

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

DFG